

„**Ideale und Wirklichkeiten im Modewesen.**“ Im Rahmen einer Veranstaltung des „Verbandes der deutschen Modenindustrie“ sprach Geheimrat Dr. Peter Jessen die Ziele der deutschen Modenbestrebungen, deren ideale und praktischen Erfolge, sowie die Hemmungen, die sich der Verwirklichung ihrer Aufgaben noch entgegenstellen. Licht und Schatten stellte der auch um die deutsche Modenbewegung so hochverdiente Leiter des Berliner Kunstgewerbemuseums sachlich prüfend und doch in jedem Worte innerste Anteilnahme verratend gegenüber.

Als wirtschaftliches Ideal betrachtete er es, daß die Lösung unserer Industrie nicht mehr das „Unterbieten“ der in- und ausländischen Wettbewerber sein dürfe, sondern in die Parole „gut und preiswert“ umgewandelt werde. Aus dem jeweils vorhandenen Material sei das Bestmögliche zu schaffen, „Qualitätsarbeit“, die in Stoff, Form und Ausführung Kunst und Handwerk organisch verschmilzt und auch das einfachste Bürgerkleid adelt. Die deutsche Erfindungskraft, die seit den letzten Jahren auch auf dem Gebiete der Mode mehr und mehr hervortritt, ist zu fördern, technisch gut vorgebildete Künstler müssen gemeinsam mit den Fachleuten deutsche Kunst auch in die Mode tragen. Man dürfe jetzt nicht die Hände in den Schoß legen, sondern an der Ueberwindung der inneren Hemmungen arbeiten, um für den späteren Wirtschaftskampf gerüstet zu sein. Als solche inneren Hemmungen betrachtete der Redner die Neigung der Deutschen, ihr Neuhäres zu vernachlässigen, ebenso aber den Hang gewisser Kreise, durch „Schundeleganz“ wirken zu wollen. Auch die Auslandsjucht sei weder bei Käufern noch Verkäufern überwunden; letztere mahnte Geh. Rat Jessen eindringlich, die während der Kriegszeit gegebenen Versprechungen zu halten, auch wenn die Auslandsbeziehungen wieder angeknüpft werden könnten. Der Geschäftsegoismus müsse hinter dem Willen, die Sache zu fördern, zurücktreten.

Herr Ernst Friedmann sprach anschließend die „Künstlerischen Handtechniken für die Mode“ und ihre Bedeutung für das Modenschaffen. Er erläuterte seine Ausführungen an Beispielen, die in einer sehr gelungenen Ausstellung von gemalten und gebathten Stoffen, Bändern, Stickereien, Spitzen, Blumen sowie an Kleidern und Hüten, die von jungen Mädchen vorgeführt wurden, eine wertvolle Ergänzung seines Vortrages darstellten. Was an ihnen an angewandter Modenkunst gezeigt wurde, verdient fast durchweg restlose Bewunderung. Nicht Stillstand sondern Fortschritt hat uns, in bezug auf die Modenbewegung, der Krieg gebracht.

E. St.